

Ein Plädoyer für "Schreiben durch Lesen"?

Beitrag von „Panama“ vom 29. Oktober 2013 11:17

Jedem Lehrwerk liegt heutzutage eine Anlauttabelle bei. Soweit richtig. Ich kann von der Anlauttabelle nicht auf die Reichen-Methode schließen. Genauso wenig wie ich sagen kann, nur weil ich Lernwerkstätten anbiete bin ich der King of Freiarbeit. Sind ja zwei paar Schuhe.

Kolleginnen, welche die Reichen-Methode anwenden, wenden sie in der Regel auch länger als das erste Schuljahr an. So kenne ich das zumindest.

und genau DA liegt doch der Knackpunkt!

Natürlich schaffe ich bei den Erstklässlern eine rege Schreibusumgebung und motiviere sie, zu schreiben wie sie hören. Das ist ein sehr wichtiger Schritt. Verpasst wird nur leider zu oft, die Kinder mit der bösen Wahrheit rechtzeitig zu konfrontieren: Wir schreiben eben fast nix, wie wir es hören. Die Kinder kommen ja oft selbst drauf: "Stimmt das so, wie ich es geschrieben habe...?" Wie blöd wäre ich, dieses Zeitfenster NICHT zu nutzen? Das kommt ja bei den Kindern unterschiedlich. Und die Kinder, die mich nie fragen, müssen es eben TROTZDEM lernen, dass die Wahrheit anders aussieht.

Bis dahin ist die Motivation aber hoffentlich schon so stark, dass sie damit leben können!

Ich habe schon etliche VIERTKLÄSSLER bekommen von anderen Schulen, die der Rechtschreibung nicht mal ansatzweise Herr waren, weil: Reichen (oder manchmal auch Waldorfschule. Sorry..... will hier jetzt kein Fass aufmachen. Ist aber so)

Im Übrigen: "Lesen durch Schreiben"????? Kann man sich das mal auf der Zunge bitte zergehen lassen??

Ich finde: Richtiges Schreiben durch viel Lesen viel, viel sinnvoller!!!

Panama